

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJB Ukraine

 Regionen und Orte

 Galizien

 Reiseberichte

- 10-4 **"Nach Galizien"** : Entwicklung der Reiseliteratur am Beispiel der deutschsprachigen Reiseberichte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert / Anna de Berg. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2010. - 203 S. ; 22 cm. - (Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literatur und Literaturgeschichte ; 30). - ISBN 978-3-631-60445-8 : EUR 39.80
 [#1491]

Galizien gehört zu den längst untergegangenen Kulturlandschaften im Osten Europas, die nur noch als Erinnerungsorte im Gedächtnis und in der Phantasie einiger weniger weiterleben. Entstanden ist der Name einst im Zusammenhang mit den polnischen Teilungen, als die Habsburger, um für ihren Anspruch auf das Teilungsgebiet auch eine legale Basis zu schaffen, eine Verbindung zu den ehemaligen ruthenischen Fürstentümern Halitsch und Wladimir herstellten. Das von ihnen ins Leben gerufene Kronland Galizien und Lodomerien existierte in unterschiedlichen geographischen und politischen Konfigurationen zwar nur von 1772 bis 1918, aber es hat dennoch in der europäischen Kultur eindrucksvolle Spuren hinterlassen. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn man nicht nur in Polen, sondern auch im deutschen Sprachraum verstärkt nach verschütteten Resten der eigenen Kultur in Galizien sucht. Viele der Reisen, die in jüngster Zeit dorthin unternommen werden, dienen vornehmlich der literarischen Spurensuche und -sicherung.

Den aus verschiedenen Jahrhunderten stammenden Reiseberichten in diese Gegend widmet Anna de Berg (Anna Byczkiewicz), bis vor kurzem Germanistikdozentin in Lodz, ihre vergleichende Untersuchung **"Nach Galizien"**. Das Kapitel *Der Reisebericht als literarische Gattung* (S. 31 - 54) beschäftigt sich mit der Textsorte Reisebericht und seinen unterschiedlichen Ausprägungen vom 18. bis zum 21. Jh. Die Berichte bis 1918 basierten in der Regel auf den unmittelbaren Erfahrungen der Reisenden, die vor allem dieses unbekanntes und exotische Land ihren Lesern erschließen wollten. Nach 1918 verschwand zwar Galizien von der Landkarte, aber seine Bewohner hatten den Krieg mit mehr oder weniger Blessuren überstanden. Erst durch den Holocaust ist diese Kulturlandschaft, die von Polen, Ukrai-

nen, Juden und Deutschen geprägt wurde, endgültig zerstört worden. Das veranlaßt die Autorin, ihre Untersuchung der Berichte auf zwei Perioden zu verteilen. Zunächst werden die *Reisen nach Galizien bis 1945* (S. 55 - 104) in den Schilderungen von Franz Kratter, Alphons Heinrich Traunpaur und Balthasar Hacquet sowie später von Karl Emil Franzos, Joseph Roth und Alfred Döblin untersucht, die teilweise dort gelebt oder zumindest das „alte“ Galizien noch gesehen haben. Darin unterscheiden sie sich von den *Reisen nach Galizien und in die Bukowina nach 1945* (S. 105 -186), die nur noch von den Erinnerungen anderer inspiriert werden. Lemberg, Brody, Czernowitz usw., die Metropolen des alten Galiziens, haben nicht nur ihre Namen den neuen Gegebenheiten angepaßt und auf die ukrainische Form festgelegt, sondern auch ihr einst multikulturelles und multiethnisches Kolorit längst verloren. Nur an den bröckelnden Fassaden ihrer Häuser läßt sich noch etwas vom tatsächlichen oder vermeintlichen Glanz vergangener Tage ablesen. Mag vielen das alte Galizien nach den Kriegszerstörungen und dem endgültigen Niedergang unter kommunistischer Herrschaft nunmehr als idyllische Landschaft einer harmonischen Vergangenheit erscheinen, so ist das nur ein Trugbild. Denn die verschiedenen Ethnien, Kulturen, Sprachen und Religionen haben schon damals mehr nebeneinander als miteinander in einem fragilen Gleichgewicht gelebt. Nicht selten haben sich die latenten Spannungen in Zusammenstößen und Pogromen entladen. Die Arbeit ist ein informativer, materialreicher und kompetenter Beitrag zur aufblühenden Galizienliteratur, die sich insbesondere in Polen und Österreich unter den neuen politischen Bedingungen der Nachwendzeit sehr ertragreich entfaltet.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>